



zt: Kammer
Nord





zt: Kammer
West





zt: Kammer
Ost





zt: Kammer
Süd

Architekturwettbewerbe

Wege zur besten Lösung





Architekturwettbewerbe

Wege zur besten Lösung



Bundeskammer
der Ziviltechniker:innen



Kammer der Ziviltechniker:innen
Oberösterreich und Salzburg



Kammer der Ziviltechniker:innen
Wien, Niederösterreich und Burgenland



Kammer der Ziviltechniker:innen
Steiermark und Kärnten



Kammer der Ziviltechniker:innen
Tirol und Vorarlberg

Rennweg 1 (Hofburg), 6020 Innsbruck
0512/58 83 35
arch.ing.office@kammerwest.at
www.west.zt.at



Sozialzentrum Zell am Ziller

Ort: 6280 Zell am Ziller
Funktion: Gesundheit und Soziales (Neubau)
Bauherr:in: Kaiser Franz-Josef Stiftung
Architektur: riccione architekten
Wettbewerbsentscheidung: Mai 2018
Fertigstellung: September 2023
Bruttogrundfläche: 12.730 m²
Baukosten (Kostenbereiche 1 bis 6): ca. 29,1 Mio. € netto
Foto: Gregor Graf

Zum Wettbewerb



Inhalt

Vorwort – 6

KAPITEL 1
Prolog – 11

KAPITEL 2
Vorbereitung und Durchführung von Architekturwettbewerben – 23

KAPITEL 3
Unterlagen und Tools zur Durchführung von Architekturwettbewerben – 45

KAPITEL 4
Statements – 49

Impressum– 58

Vorwort

Architekturwettbewerben eilt der Ruf voraus, man müsse sie sich leisten können. Dabei zeigen mittlerweile viele Daten, dass dieses Vorurteil unzutreffend ist: Wettbewerbe fördern durch das „Viele-Augen-Prinzip“ nicht nur die Qualität, Akzeptanz und Langlebigkeit von Projekten, sondern sichern auch deren Kosteneffizienz. Gut organisierte Verfahren ermöglichen es, anhand einer breiten Auswahl an Entwürfen die beste Lösung für alle Beteiligten zu ermitteln. Gleichzeitig muss sich die Teilnahme für Architektur- und Planungsbüros lohnen, damit die Öffentlichkeit von deren Ideen profitieren kann. Daher ist es uns ein persönliches Anliegen das Wettbewerbswesen zu stärken. Dazu geben wir z. B. im ARCH-E White Paper „The Economy of Architectural Design Competitions“ politische Empfehlungen ab.

Zudem gibt das EU-Projekt ARCH-E Architekt:innen Werkzeuge in die Hand, um den Zugang zu Wettbewerben im EU-Ausland zu erleichtern. Auch über unsere Wettbewerbsplattform architekturwettbewerb.at sammeln wir seit Jahren Daten zu den konkreten Wettbewerbsaktivitäten. Wir freuen uns, dass diese Broschüre einen weiteren Beitrag dazu leistet, die vielen positiven Aspekte von Architekturwettbewerben herauszustellen.



Daniel Fügenschuh
—
Präsident der
Bundeskammer
der Ziviltechniker:innen



Katharina Fröch
—
Vorsitzende
der Bundessektion
Architekt:innen



Rathaus Hohenems

Ort: 6845 Hohenems
Funktion: Büro und Verwaltung (Neubau)
Bauherr:in: Stadt Hohenems
Architektur: Berktold Weber Architekten ZT GmbH
Wettbewerbsentscheidung: Juli 2021
Fertigstellung: April 2025
Bruttogrundfläche: 2.407 m²
Baukosten (Kostenbereiche 1 bis 6): ca. 10,6 Mio. € netto
Foto: Adolf Bereuter

Zum Wettbewerb







Kindergarten-Kinderkrippe Vomp-Fiecht

Ort: 6134 Vomp-Fiecht
Funktion: Bildung (Neubau, Umbau)
Bauherr:in: Marktgemeinde Vomp
Architektur: ma.lo ZT GmbH
Wettbewerbsentscheidung: Juli 2020
Fertigstellung: September 2022
Bruttogrundfläche: 1.257 m²
Baukosten (Kostenbereiche 1 bis 6): ca. 2,9 Mio. € netto
Foto: David Schreyer

Zum Wettbewerb

„Juroren: Leute, die es sich nicht leicht machen." Peter Handke[1]

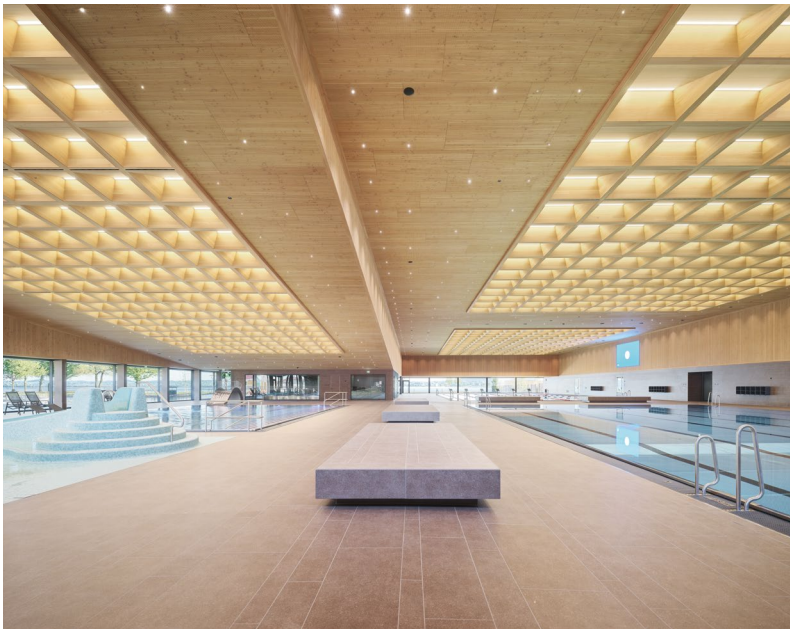
Prolog

Der erste, uns heute bekannte „Wettbewerb von Zeichnungen und Ideen zur Lösung der Kuppelprobleme und zur Klärung bautechnischer Fragen" wurde „1418 von der Arte della Lana" für die Überwölbung des oktogonalen Tambours der Kathedrale *Santa Maria del Fiore (der Blume)* in Florenz ausgeschrieben. Gerichtet war die Einladung der Zunft der Wollhändler und -weber an „Jedermann, Lösungsvorschläge zu unterbreiten."[2] Brunelleschis Vorschlag, die doppelschalige Kuppel mit einem Durchmesser von ca. 45 m und einer Scheitelhöhe von ca. 90 m ohne Stützgerüst errichten zu wollen, überzeugte die Bauherren. Er sah vor, die acht Klostergewölbe aus Tonziegeln in der *Ringmauertechnik im Fischgrätverband* zwischen acht Steinrippen und Ringankern gegen den horizontalen Schub – in *freier Wölbung* – auszuführen. Die Wettbewerbsentwürfe von Brunelleschi oder Ghiberti wurden im öffentlichen Diskurs verhandelt, der Kritik – Für- und Widerrede – einschloss.

Die Wurzeln der Suche nach dem besten Argument sind im griechisch-antiken „Agon" („Wettstreit") festgeschrieben. Die Auswahl der Künstler erfolgte über den besten Lösungsansatz. Das qualitätsorientierte Auswahlverfahren zur Beauftragung „geistiger Dienstleistungen"[3] wurde im § 860 ABGB vom 1.1.1812 formuliert: *„Die nicht an bestimmte Personen gerichtete Zusage einer Belohnung für eine Leistung oder einen Erfolg (Auslobung) wird durch die öffentliche Bekanntmachung verbindlich."* Der § 860 ist in der Fassung vom 1.1.1917 bis heute gültig. Im Kommentar in ris.gv.at heißt es dazu: *„Der Erlaß für das Concurs-Verfahren zur Normierung der Entwürfe für öffentliche Bauten ist ein wichtiger Schritt, um die Qualität von Bauvorhaben zu sichern. Dieses Verfahren setzt auf einen* ***anonymen Wettbewerb,*** *bei dem Architekten ihre besten Lösungen für eine Bauaufgabe einreichen."*[4] Die auf die Wettbewerbsaufgabe abgestimmten – *intrinsischen*[5] – Konventionen wurden zu *Regeln der Technik* des Architekturwettbewerbs. Aus den Verfahrensgrundsätzen für öffentliche Konkurrenzen zur „Wahrung des öffentlichen Interesses an der gebauten Umwelt" entstanden die Wettbewerbsordnungen und der Wettbewerbsstandard WSA 2010 der Bundeskammer der Ziviltechniker:innen in der gültigen Fassung.

Kern des Architekturwettbewerbs ist das Ausloten architektonischer Visionen – multipler Lösungsansätze, die in Fachdiskursen *ausgelobt* werden. Damit erhält der Architekturwettbewerb demokratische und (bau-)kulturelle Legitimität. Die *freie Konkurrenz* ist ***der*** hohe Wert, den Monopole wie TU- oder GU+-Vergabeverfahren, Verhandlungs- oder offene Verfahren im *Preiswettbewerb* nicht bieten können. Erst mit der Trennung des Entwerfens und Planens vom Bauen ist die Unabhängigkeit der Architekt:innen und Zivilingenieur:innen als objektive Berater:innen und Vertreter:innen der Bauherr:innen sichergestellt. Die empirischen Daten bestätigen zudem, dass die Lebenszykluskosten von Bauwerken, die auf Architekturwettbewerben fundieren, niedriger sind als bei Bauwerken, bei denen die Planung über TU- oder GU+-Verfahren beauftragt wurde. Für den Wettbewerb zur Beauftragung von Architektur- und Zivilingenieurleistungen intendieren die EU-Vergaberichtlinie und das BVergG 2018 idgF die Verantwortlichkeit der





Seebad Bregenz

Ort: 6900 Bregenz
Funktion: Sport, Freizeit und Erholung
(Neubau Hallenbad, Sanierung Freibadbereich)
Bauherr:in: Amt der Landeshauptstadt Bregenz
Architektur: ARGE RMS,
Architekt Bernd Riegger ZT GmbH,
Architekt Simon Metzler ZT GmbH,
Architekt Lukas Schelling ZT GmbH
Wettbewerbsentscheidung: Mai 2020
Fertigstellung: Juni 2026
Bruttogrundfläche: 12.663 m², Freibadfläche 52.100 m²
Baukosten (Kostenbereiche 1 bis 6): ca. 79 Mio. € netto
Foto: Adolf Bereuter

Zum Wettbewerb

Auftraggeber:innen für die nachhaltige Gestaltung der Umwelt und die Baukultur durch

- transparente Vergabeverfahren: Verfahrens- und Rechtssicherheit durch erprobte Verfahrensregeln (WSA 2010 in der gültigen Fassung), Gleichbehandlung und Wahrung der Anonymität der Bieter:innen, fachlich hoch qualifizierte Preisrichter:innen, Bekanntmachung der Beurteilungskriterien, Publizität und Öffentlichkeitsarbeit,
- das „Bestbieterprinzip“: Qualitäts- vor Preiskriterien, Preisaufklärung[6], Vergaben an jene Bietenden mit dem besten Qualitäts-Preis-Verhältnis, Ausschluss spekulativer Angebote (mit z. B. unplausiblen Preisen) und betriebswirtschaftlich angemessene Honorare, Schutz der Werknutzung und des geistigen Eigentums.

Der faire Architekturwettbewerb zur Vergabe von Planungsdienstleistungen, die Trennung des Planens vom Bauen und exaktes Bauen bewahren Städte, Orte, Plätze und Bauwerke vor dem frühzeitigen Verfall, minimieren die Lebenszykluskosten und CO_2-Emissionen der Architektur und sind ***das*** Fundament der europäischen Baukultur. Zahlreiche Bauwerke, Orts- und Stadterweiterungen, Plätze, Grünräume und Infrastrukturbauten, die nach Architekturwettbewerben errichtet wurden, zählen heute zu unserem baukulturellen Erbe. Viele stehen unter Denkmalschutz. Die über 600-jährige Tradition des positiven Wettstreits ist Beleg und bestes Zeugnis für den hohen gesellschaftlichen Wert von Architekturwettbewerben.[7] Die Ergebnisse aus offenen Architekturwettbewerben sind demokratisch legitimierte, diskursiv verhandelte Entscheidungen von „Juroren: Leute[n], die es sich nicht leicht machen“[8] – von Architekt:innen, Zivilingenieur:innen, Wissenschaftler:innen, die gemeinsam mit Auftraggeber:innen und Berater:innen das beste Projekt auswählen.

Diese Wettbewerbsbroschüre bietet Hilfestellung bei der Durchführung von Architekturwettbewerben als Vorbereitung der Vergabe von Planungsdienstleistungen. Sie beschreibt die Verfahrensmodi (Handlungsempfehlungen für Bauherr:innen und Verfahrensbetreuer:innen) und die Kontaktadressen zum Herunterladen der Musterauslobungen (Musterausschreibungen) und der Regelwerke (WSA 2010 in der gültigen Fassung[9], Preisgeldberechnung). Sie enthält außerdem Beispiele von Bauwerken, die nach Architekturwettbewerben errichtet wurden[10], sowie Statements von Bauherr:innen, Preisrichter:innen, Verfahrensbetreuer:innen, Wettbewerbsteilnehmer:innen, Wissenschaftler:innen und Kammerfunktionär:innen. Die Wettbewerbsausschüsse der Kammern der Ziviltechniker:innen Österreichs bieten Auftraggeber:innen ihre unverbindliche fachliche Beratung bei der Wahl des Vergabeverfahrens und zur Gestaltung der Ausschreibungsunterlagen sowie eine Kooperation mit Entsendung qualifizierter Preisrichter:innen an. Der Architekturwettbewerb bürgt für

- Transparenz und Akzeptanz der Entscheidungsfindung,
- Publizität und Öffentlichkeitsarbeit der Auftraggeber:innen,
- ein hohes Maß an Rechtssicherheit für Bauherr:innen und Teilnehmer:innen,
- eine hohe Vielfalt an Lösungsansätzen – ein breites Angebot an architektonischen Ideen, das bei keinem anderen Vergabeverfahren erreicht werden kann,
- ein von einer Fachjury ausgezeichnetes, funktional, ökologisch, künstlerisch und wirtschaftlich herausragendes – bestes – Projekt.

Vorsitzender des
Bundeswettbewerbsausschusses
der Bundeskammer der
Ziviltechniker:innen Österreichs
—
Heinz Priebernig am 10.07.2026

— 1
Handke: Phantasien der Wiederholung, Suhrkamp, Berlin 2014, 9.
— 2
Hubertus Günther: „S. Giovanni dei Fiorentini. Der Wettbewerb von 1518 für die Florentiner Nationalkirche in Rom“, in: Schweizer Ingenieur und Architekt, Nr. 21/1999, 444. Vgl. auch Thomas Krämer: „Die große Kuppel von Florenz“, Verlag Freies Geistesleben, Stuttgart 2001, 35 ff.; Eugenio Battisti: „Filippo Brunelleschi“, Electa Architecture, Milano 2002, 114 ff., Giovanni Fanelli: „Brunelleschi“, Scala Books, Firenze 1980, 10 ff., und Giovanni Fanelli / Michele Fanelli: „Die Kuppel Brunelleschis“, Mandragora, Firenze 2004, 14 ff.
— 3
BVergG 2026, § 2, Abs. 17: „Geistige Dienstleistungen sind Dienstleistungen, die nicht zwingend zum gleichen Ergebnis führen, weil ihr wesentlicher Inhalt in der Lösung einer Aufgabenstellung durch Erbringung geistiger Arbeit besteht. Für derartige Leistungen ist ihrer Art nach zwar eine Ziel- oder Aufgabenbeschreibung, nicht jedoch eine vorherige eindeutige und vollständige Beschreibung der Leistung (konstruktive Leistungsbeschreibung) möglich.“
— 4
Österreichische Nationalbibliothek: ÖNB-ALEX – Reichsgesetzblatt 1849-1918 (onb.ac.at), 12.01.2026, 245 f.
— 5
Kluge: Ethymologisches Wörterbuch, 25. Aufl.2011, Berlin / Bosten, De Gruyter 2001, 449: „*Intrinsisch* […] *von innen her* […].“
— 6
BVergG 2018, § 137, Abs. 3.
— 7
Priebernig: Die Vorteile offener, anonymer Architekturwettbewerbe für Auftraggeber, in: derPlan 54, 10 / 2021, hg. v. d. zt:Kammer WNB, 10. Dsb.: Kulturerbe Wettbewerbe, in: derPlan 62, 07 / 2023, 23.
— 8
Handke, siehe die Fußnote 1.
— 9
Die Bundeskammer der Ziviltechniker:innen Österreichs empfiehlt die Wettbewerbsordnung des Wettbewerbsstandard WSA 2010 in der gültigen Fassung als Stand der Technik für die Durchführung von Architekturwettbewerben.
— 10
Die Beispiele variieren bundesweit. Sie wurden von der Bundeskammer und den vier Länderkammern der Ziviltechniker:innen ausgewählt und gestaltet.



Schulen Hittisau

Ort: 6952 Hittisau
Funktion: Bildung (Neubau, Sanierung)
Bauherr:in: Schulerhalterverband Hittisau
Architektur: studio bär – Architekt Matthias Bär ZT GmbH
Wettbewerbsentscheidung: Juli 2018
Fertigstellung: 2023
Bruttogrundfläche: 12.425 m²
Baukosten (Kostenbereiche 1 bis 6): ca. 23,8 Mio. € netto
Foto: Adolf Bereuter

Zum Wettbewerb







HTL Bau & Design

Ort: 6020 Innsbruck
Funktion: Bildung (Erweiterung & Teilsanierung)
Bauherr:in: BIG - Bundesimmobiliengesellschaft m.b.H.
Architektur: ao-architekten ZT-GmbH
Wettbewerbsentscheidung: März 2016
Fertigstellung: Juli 2021
Bruttogrundfläche: 1.800 m²
Baukosten (Kostenbereiche 1 bis 6): ca. 6,7 Mio. € netto
Foto: David Schreyer

Zum Wettbewerb



Bildungscampus Nüziders

Ort: 6714 Nüziders
Funktion: Bildung (Umbau & Erweiterung)
Bauherr:in: Gemeinde Nüziders, Gemeinde Nüziders Immobilienverwaltungs GmbH. + Co. KG
Architektur: Fink Thurnher Architekten
Wettbewerbsentscheidung: Jänner 2017
Fertigstellung: September 2021
Bruttogrundfläche: 8.000 m²
Baukosten (Kostenbereiche 1 bis 6): ca. 17 Mio. € netto
Foto: Hanno Mackowitz

Zum Wettbewerb



Gemeindezentrum Pettneu am Arlberg

Ort: 6574 Pettneu am Arlberg
Funktion: Büro und Verwaltung (Neubau)
Bauherr:in: Gemeinde Pettneu am Arlberg
Architektur: Architekt DI Erich Strolz
Wettbewerbsentscheidung: April 2019
Fertigstellung: Oktober 2022
Bruttogrundfläche: 2.000 m²
Baukosten (Kostenbereiche 1 bis 6): ca. 4,2 Mio. € netto
Foto: David Schreyer

Zum Wettbewerb



Dorfhaus Forchach

Ort: 6670 Forchach
Funktion: Büro und Verwaltung (Neubau)
Bauherr:in: Gemeinde Forchach
Architektur: ILIOVAarchitektur.Architekturhalle ZT GmbH
Wettbewerbsentscheidung: November 2020
Fertigstellung: September 2022
Bruttogrundfläche: 559 m²
Baukosten (Kostenbereiche 1 bis 6): ca. 2,2 Mio. € netto
Foto: Simon Schnegg, Dora Iliova

Zum Wettbewerb



Neugestaltung Bozner Platz

Ort: 6020 Innsbruck
Funktion: Platzgestaltung (Neubau)
Bauherr:in: Landeshauptstadt Innsbruck, Magistratsabteilung III, Amt Tiefbau
Architektur: EGKK Landschaftsarchitektur
Wettbewerbsentscheidung: Jänner 2021
Fertigstellung: April 2026
Bruttogrundfläche: 6.228 m²
Baukosten (Kostenbereiche 1 bis 6): voraussichtlich ca. 5,4 Mio. € netto
Foto: Landeshauptstadt Innsbruck, Magistratsabteilung III, Amt Tiefbau

Zum Wettbewerb



Gasthaus Vilsalpsee

Ort: 6675 Tannheim
Funktion: Gastronomie (Neubau)
Bauherr:in: Gemeinde Tannheim
Architektur: Architekt Mag.arch. Mario Gasser
Wettbewerbsentscheidung: Februar 2021
Fertigstellung: September 2024
Bruttogrundfläche: 1.163 m²
Baukosten (Kostenbereiche 1 bis 6): ca. 5,3 Mio. € netto
Foto: Christian Flatscher

Zum Wettbewerb





Kindergarten – Volksschule Bezau

Ort: 6870 Bezau
Funktion: Bildung (Neubau)
Bauherr:in: Marktgemeinde Bezau
Architektur: Innauer-Matt Architekten ZT GmbH
Wettbewerbsentscheidung: Juni 2020
Fertigstellung: August 2025
Bruttogrundfläche: 4.190 m²
Baukosten (Kostenbereiche 1 bis 6): ca. 9,8 Mio. € netto
Foto: Adolf Bereuter

Zum Wettbewerb

Vorbereitung und Durchführung von Architekturwettbewerben

Architekturwettbewerbe sind qualitätsorientierte Verfahren und schaffen tragfähige Entscheidungsgrundlagen für die Vergabe von Planungsaufträgen auf Basis profunder Analyse und Bewertung von Planungsvarianten.

Um die Ziele des Wettbewerbs zu erreichen, bedarf es einer sorgfältigen Vorbereitung und professionellen Abwicklung des Verfahrens. Die folgenden Maßnahmen sind seitens der Auftraggeber:innen zu setzen:

1 Projektentwicklung (Phase 0)

2 Beratung durch die Kammern der Ziviltechniker:innen

3 Auswahl der passenden Verfahrensart

4 Wettbewerbsablauf

5 Der einfache zweistufige Wettbewerb

6 Wettbewerbsaufwand

- Definition des Bedarfs
- Ausarbeitung von Projektgrundlagen mit Plänen und Gutachten
- Bestandsuntersuchungen
- optional eine Machbarkeitsstudie
- Festlegung eines Projektbudgets

Die Phase 0 schafft die inhaltlichen Vorgaben und Rahmenbedingungen für die Auslobung des Wettbewerbs.

Mit der Erhebung der Rahmenbedingungen eines Planungsprojekts setzt auch die Kommunikation von Nutzungskonzepten, funktionellen Anforderungen, der Angemessenheit der eingesetzten Mittel sowie nicht zuletzt des Mehrwerts baukultureller Qualitäten für die Ansprüche der betroffenen Bevölkerung ein.

Optionale Elemente der Projektentwicklung in der Phase 0:

- Bürgerbeteiligungsprozess
- Kooperatives Verfahren

Die Aufgaben innerhalb der Phase 0 sind primär von den Auftraggeber:innen selbst zu leisten bzw. (teilweise) an entsprechende Fachleute zu vergeben. Im Sinne der Effizienz der weiteren Wettbewerbsvorbereitung kann die Wettbewerbsorganisation mit der Durchführung und Koordination der Projektentwicklung betraut werden.

1 Projektentwicklung (Phase 0)

2 Beratung durch die Kammern der Ziviltechniker:innen

3 Auswahl der passenden Verfahrensart

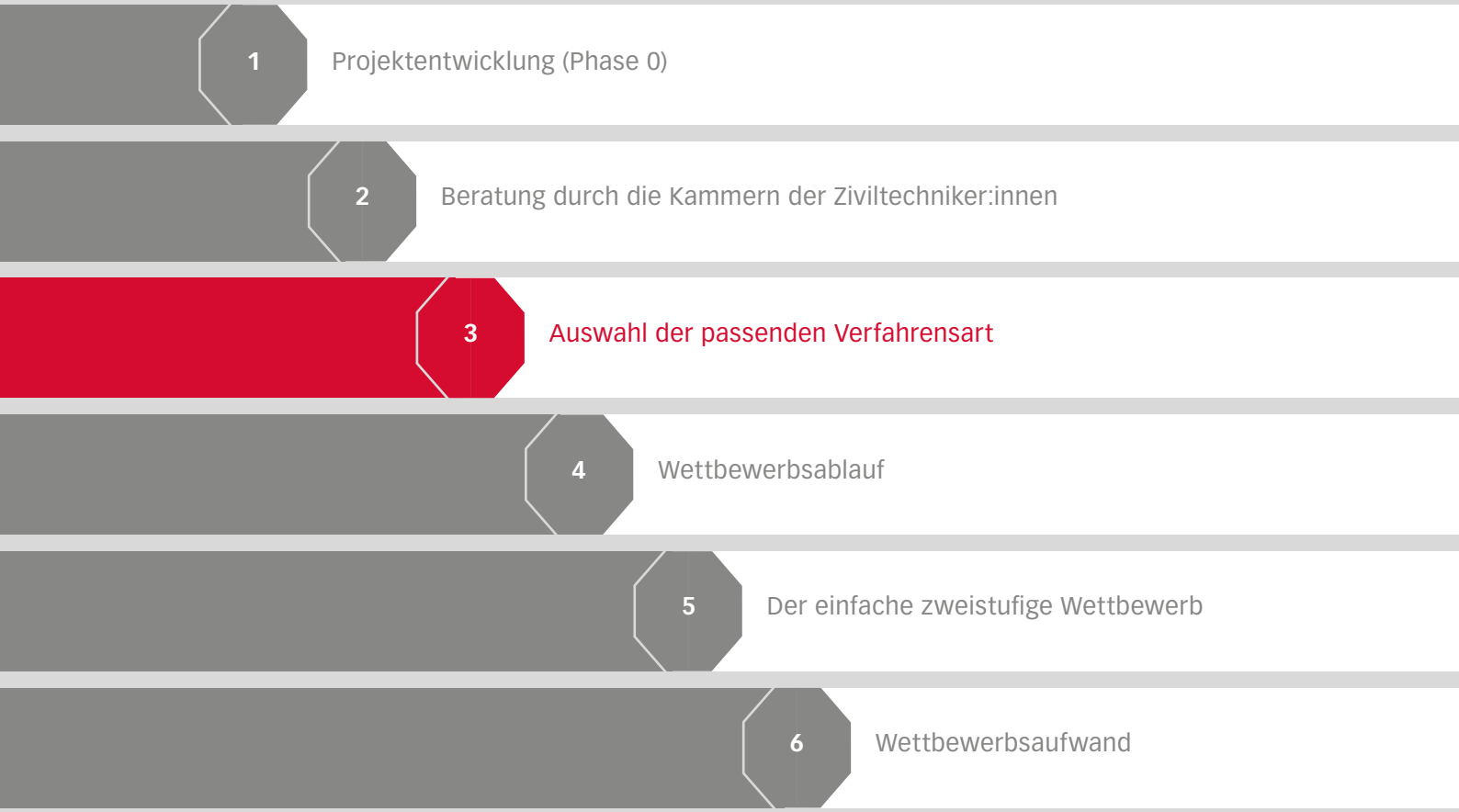
4 Wettbewerbsablauf

5 Der einfache zweistufige Wettbewerb

6 Wettbewerbsaufwand

Die Kammern der Ziviltechniker:innen bieten kostenlose und unverbindliche Beratung und Unterstützung während des gesamten Ablaufs des Wettbewerbs an. Die Intention der Kammern liegt in der generellen Förderung von Baukultur, der Steigerung von Planungsqualität und in der Optimierung von Vergabeprozessen.

- Beratungsgespräch in der Gemeinde
- Beistellung von Unterlagen zum Leistungsbild von Wettbewerbsbüros
- Empfehlung und Nominierung geeigneter Fachleute für die Wettbewerbsorganisation und das Preisgericht
- Beistellung von Musterauslobungstexten
- Unterstützung während der Auslobung
- Unterstützung der Wettbewerbsorganisation und des Preisgerichts im laufenden Verfahren durch Beratung, Beistellung von Checklisten und Vorlagen für Preisgerichtssitzungen, Vorprüfungen usw.
- Veröffentlichung des Wettbewerbs auf architekturwettbewerb.at


1
Projektentwicklung (Phase 0)
2
Beratung durch die Kammern der Ziviltechniker:innen
3
Auswahl der passenden Verfahrensart
4
Wettbewerbsablauf
5
Der einfache zweistufige Wettbewerb
6
Wettbewerbsaufwand

Für die jeweilige Aufgabenstellung das passende Verfahren zu finden, ist Teil des unverbindlichen Beratungsgesprächs der Wettbewerbskonsulent:innen. Die Wahl der Verfahrensart hat vergaberechtliche und projektstrategische Komponenten. Sie hat Auswirkungen auf das inhaltliche Ergebnis und auf die Kosten des Verfahrens.

Maßgeblich für die korrekte Verfahrenswahl im Sinne des Bundesvergabegesetzes ist die Kalkulation des Projektbudgets und des Auftragsvolumens. Diese ist von den Auftraggeber:innen selbst anhand eigener Kennzahlen, Beschlüsse, des allfälligen Fördervolumens, des projektierten Raum- und Funktionsprogramms und der aktuellen Marktsituation zu erstellen und macht deutlich, ob die Planungsleistungen im vergaberechtlichen Ober- oder Unterschwellenbereich auszuschreiben sind.

Weitere Parameter und Entscheidungshilfen bei der Auswahl der passenden Verfahrensart stehen im Zusammenhang mit den inhaltlichen Zielen der Auftraggeber:innen sowie mit der Qualität und Leistungsfähigkeit unterschiedlicher Wettbewerbsarten.

Wahl des Verfahrens nach der Wettbewerbsabsicht

- Ideenwettbewerb: liefert Lösungsansätze ohne Realisierungsabsicht durch die Auftraggeber:innen. Es folgt keine Vergabe eines Planungsauftrags. Den am Ideenwettbewerb Teilnehmenden wird eine Entschädigung in der zwei- bis vierfachen Höhe ausbezahlt.
- Realisierungswettbewerb: liefert Lösungsansätze mit Realisierungsabsicht durch die Auftraggeber:innen. Der Planungsauftrag wird in einem nachfolgenden Verhandlungsverfahren mit nur einer bietenden Partei vergeben – in der Regel das Planungsteam des erstgereihten Projektes.

Beabsichtigen die Auftraggeber:innen eine konkrete Umsetzung des geplanten Projektes, kommt als Verfahrensart nur ein Realisierungswettbewerb infrage.

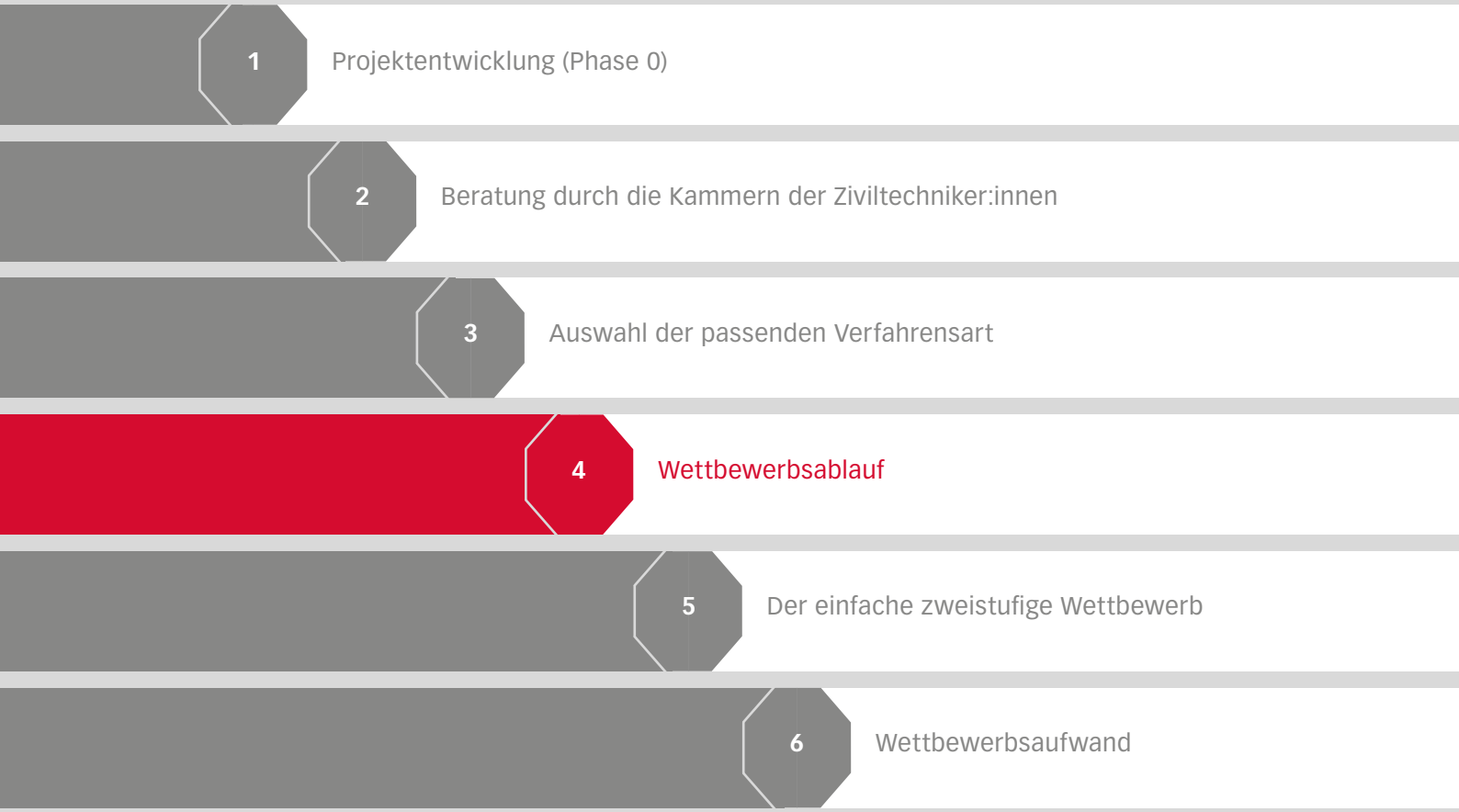
Wahl des Realisierungswettbewerbs

nach dem Kreis der Teilnehmenden

- **Offener Wettbewerb**
  (Regelverfahren im Wettbewerbswesen) Niederschwelliges Verfahren, das qualitative Lösungen der Bauaufgabe über die Vielfalt von Planungsvorschlägen bringt.
- **Nicht offener Wettbewerb**
  Zweistufiges Verfahren mit Präqualifikations- und Wettbewerbsstufe. In der Präqualifikationsstufe wird eine qualifizierte Auswahl der Teilnehmenden für die Wettbewerbsstufe getroffen.
- **Geladener Wettbewerb**
  Nur im vergaberechtlichen Unterschwellenbereich und für private Bauherr:innen zulässig.

nach der Art der Durchführung

- **Einstufiger Wettbewerb**
  Effizient und kostengünstig. Zu empfehlen für alle Aufgaben, die in einem Durchgang eine qualitative Lösung erwarten lassen.
- **Zweistufiger Wettbewerb**
  Sinnvoll für komplexe Aufgabenstellungen. In der zweiten Wettbewerbsstufe erfolgt auf Basis der Empfehlungen des Preisgerichts aus der ersten Stufe eine Vertiefung und Verbesserung der bestbewerteten Entwurfslösungen.


1
Projektentwicklung (Phase 0)
2
Beratung durch die Kammern der Ziviltechniker:innen
3
Auswahl der passenden Verfahrensart
4
Wettbewerbsablauf
5
Der einfache zweistufige Wettbewerb
6
Wettbewerbsaufwand

Wettbewerbe im Oberschwellenbereich müssen laut BVergG 2018 elektronisch abgewickelt werden. Für sonstige Wettbewerbe wird eine elektronische Abwicklung ebenfalls empfohlen. Die Wettbewerbsorganisation sorgt für den entsprechenden Rahmen, um das Verfahren korrekt und rechtssicher abzuwickeln, und unterstützt alle Verfahrensbeteiligten im laufenden Wettbewerb in inhaltlicher, rechtlicher, technischer und organisatorischer Hinsicht. Die gesamte Kommunikation im laufenden Wettbewerb erfolgt über das Wettbewerbsbüro.

Der einstufige, offene oder geladene Wettbewerb hat eine Dauer von ca. 14 – 16 Wochen und ist in folgende Abschnitte gegliedert:

- **Konstituierende Sitzung des Preisgerichts**
  Prüfung und Freigabe der Wettbewerbsauslobung unmittelbar vor Veröffentlichung und Start des Verfahrens.

- **Kommunikationsphase (ca. 4 Wochen)**
  Teilnehmende Planungsteams stellen schriftliche Fragen in einem Online-Frageforum bzw. direkt an das Preisgericht in einem Kolloquium. Es werden für alle teilnehmenden Büros inhaltliche Klarstellungen getroffen, organisatorische und technische Probleme geklärt.

- **Planungsphase (6 – 8 Wochen, oder mehr bei komplexeren Themenstellungen)**
  In dieser Phase erfolgt keine weitere Kommunikation zwischen den Verfahrensbeteiligten und damit auch keine Änderung von inhaltlichen oder organisatorischen Vorgaben.

- **Vorprüfung (2 – 4 Wochen)**
  Das Wettbewerbsbüro und allenfalls beigezogene Fachleute prüfen die eingereichten Wettbewerbsarbeiten. Der Vorprüfbericht ist Grundlage für die Arbeit des Preisgerichts.

- **Sitzung des Preisgerichts (ca. 1 – 2 Tage)**
  Das Preisgericht bewertet die Projekte, formuliert Empfehlungen und trifft eine finale Entscheidung über die Zuerkennung von Preisen und Aufwandsentschädigungen. Nach der Entscheidungsfindung wird die Anonymität der Projektverfasser:innen aufgehoben und der Wettbewerb abgeschlossen.

Der zweistufige, offene Wettbewerb hat eine Dauer von ca. 24 – 29 Wochen. Der Ablauf ist analog dem einstufigen Wettbewerb gegliedert, allerdings wird in der Sitzung des Preisgerichts der 1. Wettbewerbsstufe keine finale Entscheidung getroffen, sondern vielmehr eine beschränkte Anzahl an Projekten in eine zweite Wettbewerbsstufe nominiert. Es folgt wieder eine Kommunikationsphase, in der nur schriftliche Fragen zulässig sind, eine etwas kürzere Planungsphase sowie eine weitere Vorprüfung der überarbeiteten Projekte. Erst in der folgenden Sitzung des Preisgerichts der zweiten Stufe wird die Entscheidung final getroffen und die Anonymität der Verfasser:innen aufgehoben.

Nach dem Wettbewerb:

- Anfechtungsfrist: Auch das Ergebnis von Wettbewerben kann angefochten werden. Dafür ist eine Frist von 10 Tagen zu beachten.
- Bekanntgabe und Veröffentlichung des Wettbewerbsergebnisses: Aussendung des

Protokolls des Preisgerichts an die teilnehmenden Büros (= Beginn der Anfechtungsfrist), Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten, Bekanntgabe des Wettbewerbsergebnisses gemäß BVergG 2018 in einschlägigen Medien, Erfassung auf architekturwettbewerb.at.

- Vorbereitung des Verhandlungsverfahrens und Einladung des erstgereihten Teams zur Verhandlung.
  Bekanntgabe des vergebenen Dienstleistungsauftrags gemäß BVergG 2018 in einschlägigen Medien.

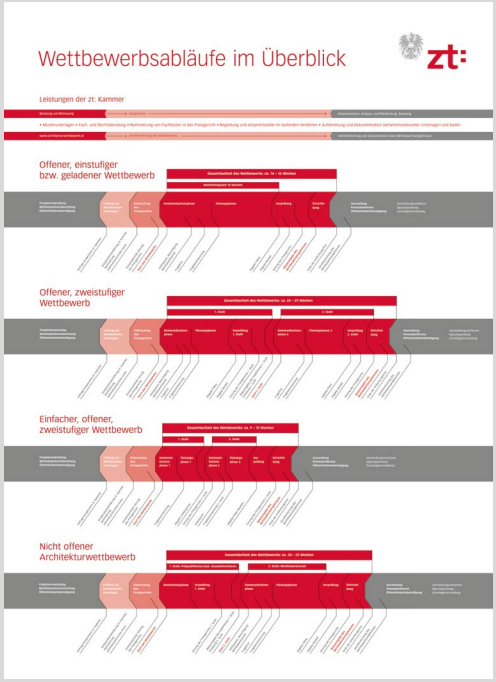
Wettbewerbsabläufe im Überblick

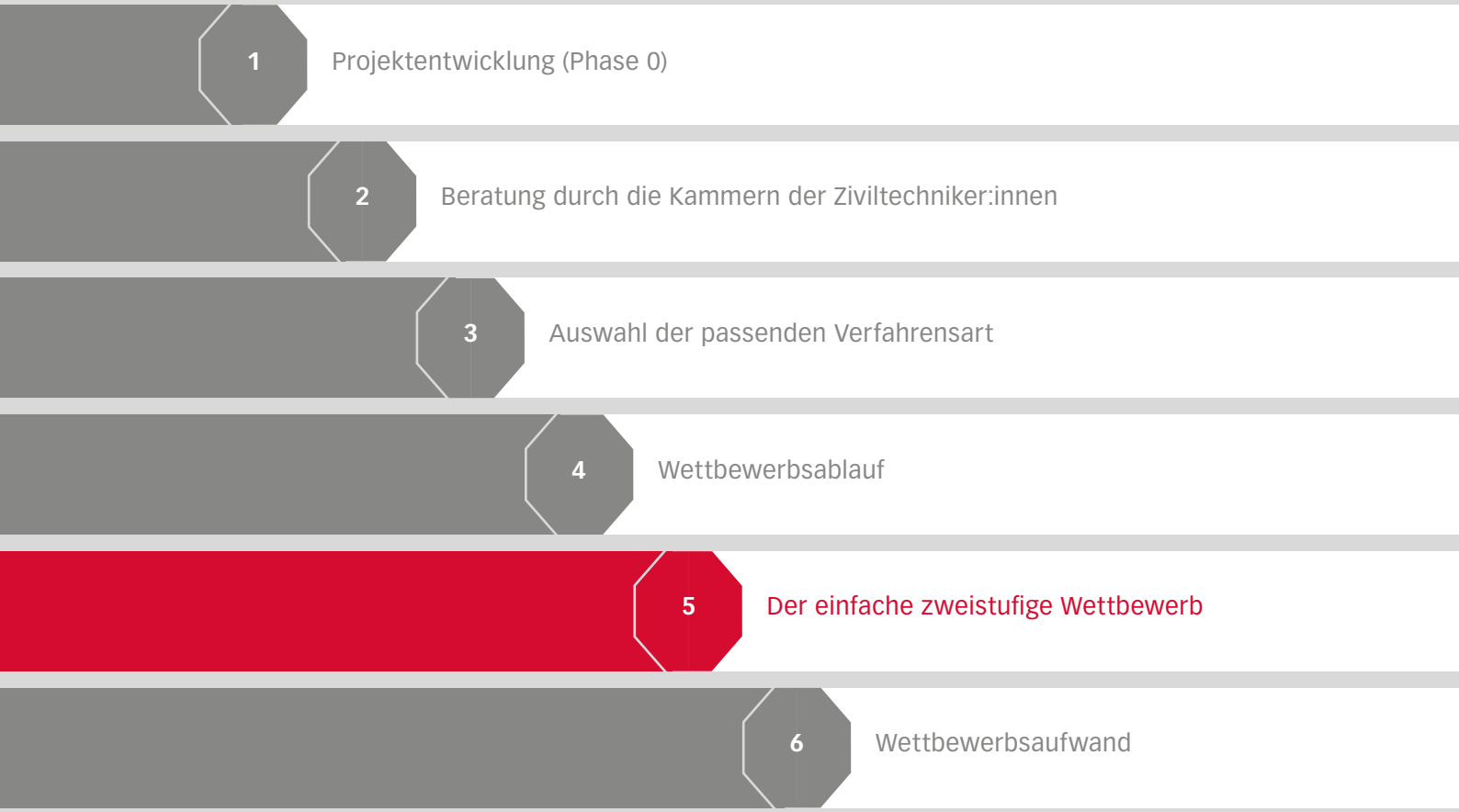
Bei der Durchführung einer der möglichen Wettbewerbsarten sind die Ablaufzeiten der Verfahren zu berücksichtigen. Die Vorbereitung und Abstimmung des Projekts sind vor dem Wettbewerb, die Veröffentlichung und Dokumentation des Ergebnisses sowie das Verhandlungsverfahren sind nach der Entscheidung des Preisgerichts terminlich einzuordnen.

Der Ablauf der kompakten Form des einfachen, offenen, zweistufigen Wettbewerbs umfasst ca. 9 – 12 Wochen. Der offene, einstufige Wettbewerb sowie der geladene Wettbewerb beanspruchen ca. 14 – 16 Wochen. Bei offenen, zweistufigen Wettbewerben ist mit ca. 24 – 29 Wochen zu kalkulieren, während der nicht offene Wettbewerb, der ebenfalls in zwei Stufen abläuft, ca. 20 – 23 Wochen in Anspruch nimmt.

Einen guten Überblick über die Ablaufzeiten der einzelnen Wettbewerbsarten gibt das beiliegende Plakat „Wettbewerbsabläufe im Überblick“.






1
Projektentwicklung (Phase 0)
2
Beratung durch die Kammern der Ziviltechniker:innen
3
Auswahl der passenden Verfahrensart
4
Wettbewerbsablauf
5
Der einfache zweistufige Wettbewerb
6
Wettbewerbsaufwand

Die Kammer der Ziviltechniker:innen hat ein Modell für einen vereinfachten Realisierungswettbewerb in zwei Stufen ausgearbeitet. Die Vereinfachung bringt eine deutliche Reduktion des Aufwandes für alle Verfahrensbeteiligten. Das Modell verbindet die Vorzüge des offenen und des nicht offenen Wettbewerbs und ist folgendermaßen aufgebaut:

- **1. Stufe: Dauer 3 – 4 Wochen**
  Die erste Stufe entspricht im Ablauf einem offenen Realisierungswettbewerb, allerdings mit Einschränkungen der zu erbringenden Leistungen. Die Kommunikationsphase umfasst nur eine Fragebeantwortung und kein Kolloquium.

  Das Leistungsbild ist beschränkt auf skizzenhafte Lösungsvorschläge auf Basis der Grundleistungen nach WSA 2010 in der gültigen Fassung, Teil C. Es gibt keine Musskriterien und eine freie Wahl der Darstellungsmittel.

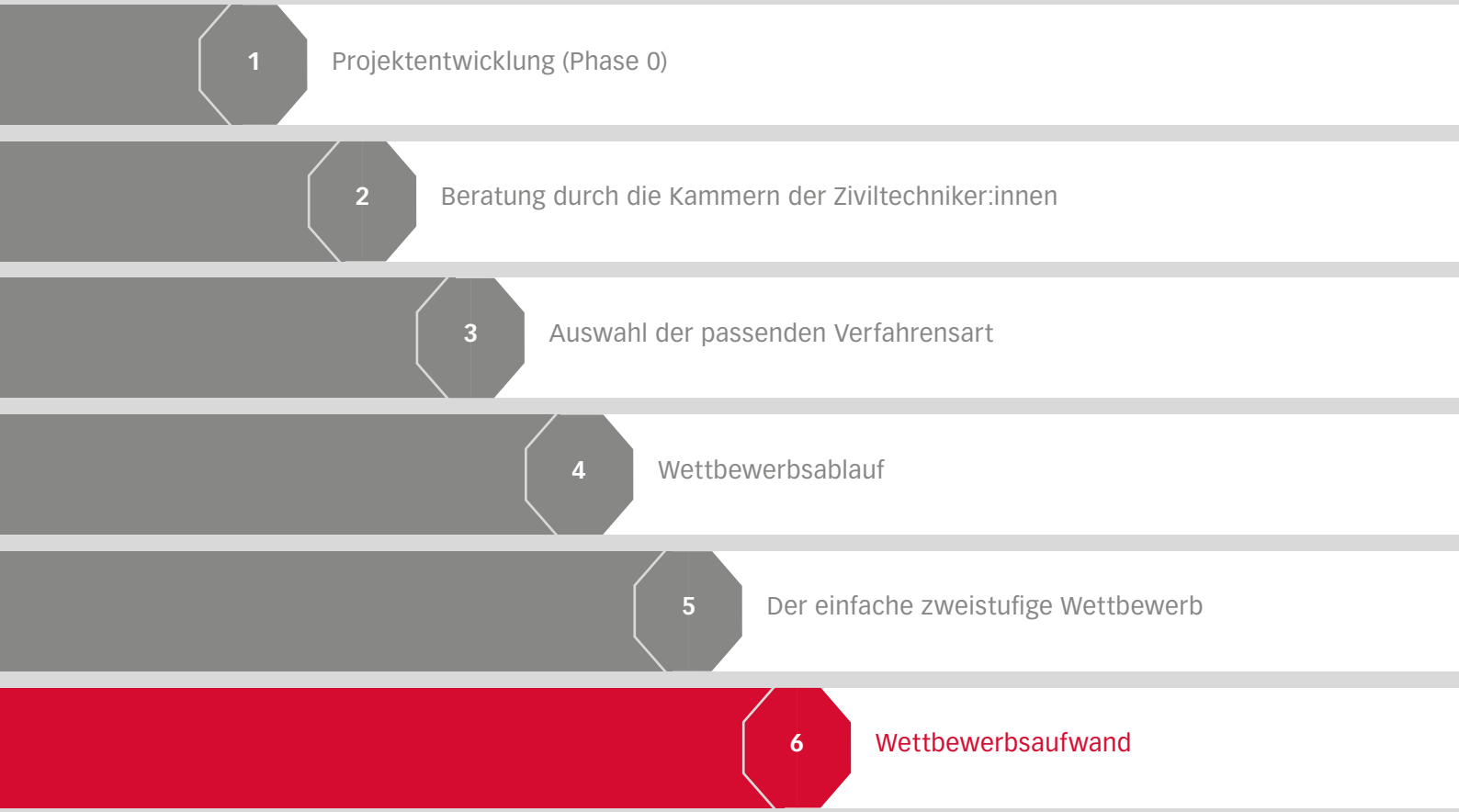
  Aufgrund der niederschwelligen Leistungsanforderungen gibt es keine Vorprüfung (mit Ausnahme der Formalanforderungen) und einen wesentlich reduzierten Aufwand des Preisgerichts bei der Auswahl der Teilnehmenden für die 2. Stufe.

- **2. Stufe: Dauer 6 – 8 Wochen (davon mind. 5 Wochen Planungszeit)**
  Die zweite Stufe entspricht im Ablauf einem geladenen Wettbewerb. Mit den (bereits mit der Aufgabe gut vertrauten) Teilnehmenden der 2. Stufe wird ein Kolloquium durchgeführt.

  Das Leistungsbild wird der Aufgabenstellung entsprechend mit angemessenen Leistungsinhalten und Kriterien definiert. Das Raum- und Funktionsprogramm ist raumscharf nachzuweisen und wird entsprechend geprüft.

- **Vorteile auf einen Blick:**
  Das vereinfachte Verfahren bringt eine Reihe von Vorteilen, ohne auf die Qualität eines Architekturwettbewerbs im Ergebnis verzichten zu müssen.

- Die Verfahrensdauer wird auf 9 – 12 Wochen verkürzt.
- Die Vorbereitung der ersten Stufe ist sehr einfach, die Auslobung der zweiten Stufe kann im Verlauf der ersten Stufe feinjustiert werden.
- Es werden Planungsteams angesprochen, die inhaltlich leistungsfähig sind und bereits in der ersten Stufe inhaltliche Vorschläge liefern wollen.
- Die Teilnehmenden der zweiten Stufe sind bereits eingearbeitet. Das Kolloquium kann effizienter in Bezug auf die Planungsaufgabe durchgeführt werden.
- Anhand des Feedbacks aus dem Preisgericht der ersten Stufe kann die weitere Ausarbeitung der Planungskonzepte exakter erfolgen.
- Für die Auftraggeber:innen ist diese Verfahrensart sowohl im Unter- wie im Oberschwellenbereich einsetzbar. Die Kosten sind geringer im Vergleich zu sonstigen Verfahren; gleichzeitig werden die Einschränkungen des geladenen Wettbewerbs vermieden.
- Für Teilnehmende am Wettbewerb ist diese Verfahrensart attraktiv, da sie mit ihren Leistungen reüssieren können.
- Der Wettbewerb – und das gilt allgemein für alle Varianten des Wettbewerbs – ist in allen Phasen auf konkrete Planungslösungen und Ergebnisse hin orientiert und nicht auf Leistungen aus der Vergangenheit wie Umsätze, Referenzen und Qualifikationen.


1
Projektentwicklung (Phase 0)
2
Beratung durch die Kammern der Ziviltechniker:innen
3
Auswahl der passenden Verfahrensart
4
Wettbewerbsablauf
5
Der einfache zweistufige Wettbewerb
6
Wettbewerbsaufwand

Laufende Erhebungen der Kammern der Ziviltechniker:innen zeigen, dass Architekturwettbewerbe sehr wirtschaftlich zu gestalten sind. Die Kosten des Verfahrens betragen durchschnittlich weniger als 1 % der Baukosten des erstgereihten Projektes. Bei kleineren Verfahren können die Kosten auf bis zu 5 % der Baukosten steigen, was im vergaberechtlichen Unterschwellenbereich durch weniger aufwändige, geladene Wettbewerbe ausgeglichen werden kann.

Die Verfahrenskosten umfassen die Honorare der Wettbewerbsorganisation und des Preisgerichts, die Preisgelder und Aufwandsentschädigungen, den Bau eines Umgebungsmodells und sonstige Spesen.

Dem Aufwand der Auftraggeber:innen im Verfahren stehen die Aufwendungen der teilnehmenden Planungsteams gegenüber. Diese betragen durchschnittlich 400 Stunden für einstufige Wettbewerbe, 700 – 800 Stunden für zweistufige Wettbewerbe.

Weiters sind im Zusammenhang mit dem Verfahrensaufwand die Einsparungspotentiale zu berücksichtigen, die sich auf Basis der hohen Planungsqualität der prämierten Projekte ergeben. Die Einsparung alleine bei den Baukosten betragen durchschnittlich 18,3 %, und somit amortisiert sich der Wettbewerbsaufwand bei Umsetzung des erstgereihten Projektes bereits in der Realisierung um ein Vielfaches.*

*
Siehe Nikolaus Hellmayr: Daten zur wirtschaftlichen Effizienz von Wettbewerben; in ARCH-E White Paper, Empfehlungen für qualitätsorientierte Beschaffungsprozesse mit Hilfe von Architektur- und Planungswettbewerben, 2025 (https://www.arch-e.eu/white-paper)



Schulcampus Neustift im Stubaital

Ort: 6167 Neustift im Stubaital
Funktion: Bildung (Neubau)
Bauherr:in: Gemeinde Neustift (Schule), Verein Schülerheim Ski-Mittelschule Neustift, c/o Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Sport (Internat)
Architektur: fasch&fuchs.architekt:innen
Wettbewerbsentscheidung: Juli 2013
Fertigstellung: Juli 2019
Bruttogrundfläche: 12.045 m²
Baukosten (Kostenbereiche 1 bis 6): ca. 28,7 Mio. € netto
Foto: Hertha Hurnaus

Zum Wettbewerb



Verwaltungsgebäude VLV Vorarlberger Landes-Versicherung

Ort: 6900 Bregenz
Funktion: Büro und Verwaltung (Neubau)
Bauherr:in: Vorarlberger Landes-Versicherung V.a.G.
Architektur: Dorner\Matt\Architekten
Wettbewerbsentscheidung: Dezember 2017
Fertigstellung: Juli 2024
Bruttogrundfläche: 3.500 m²
Baukosten (Kostenbereiche 1 bis 6): ca. 20 Mio. € netto
Foto: Bruno Klomfar

Zum Wettbewerb



Volksschule Breitenbach am Inn

Ort: 6252 Breitenbach am Inn
Funktion: Bildung (Neubau)
Bauherr:in: Gemeinde Breitenbach am Inn
Architektur: Architekt DI Johannes Nägele
Wettbewerbsentscheidung: Jänner 2020
Fertigstellung: August 2022
Bruttogrundfläche: 2.820 m²
Baukosten (Kostenbereiche 1 bis 6): ca. 6,5 Mio. € netto
Foto: Christian Flatscher

Zum Wettbewerb



Wohnhochhaus Amraser Straße

Ort: 6020 Innsbruck
Funktion: Wohnbau (Neubau)
Bauherr:in: IIG Innsbrucker Immobilien GmbH & Co KG
Architektur: scharmer-wurnig-architekten ZT gmbh
Wettbewerbsentscheidung: März 2016
Fertigstellung: Dezember 2022
Bruttogrundfläche: 5.963,38 m²
Baukosten (Kostenbereiche 1 bis 6): 6,4 Mio. € netto
Foto: Martin Vandory

Zum Wettbewerb



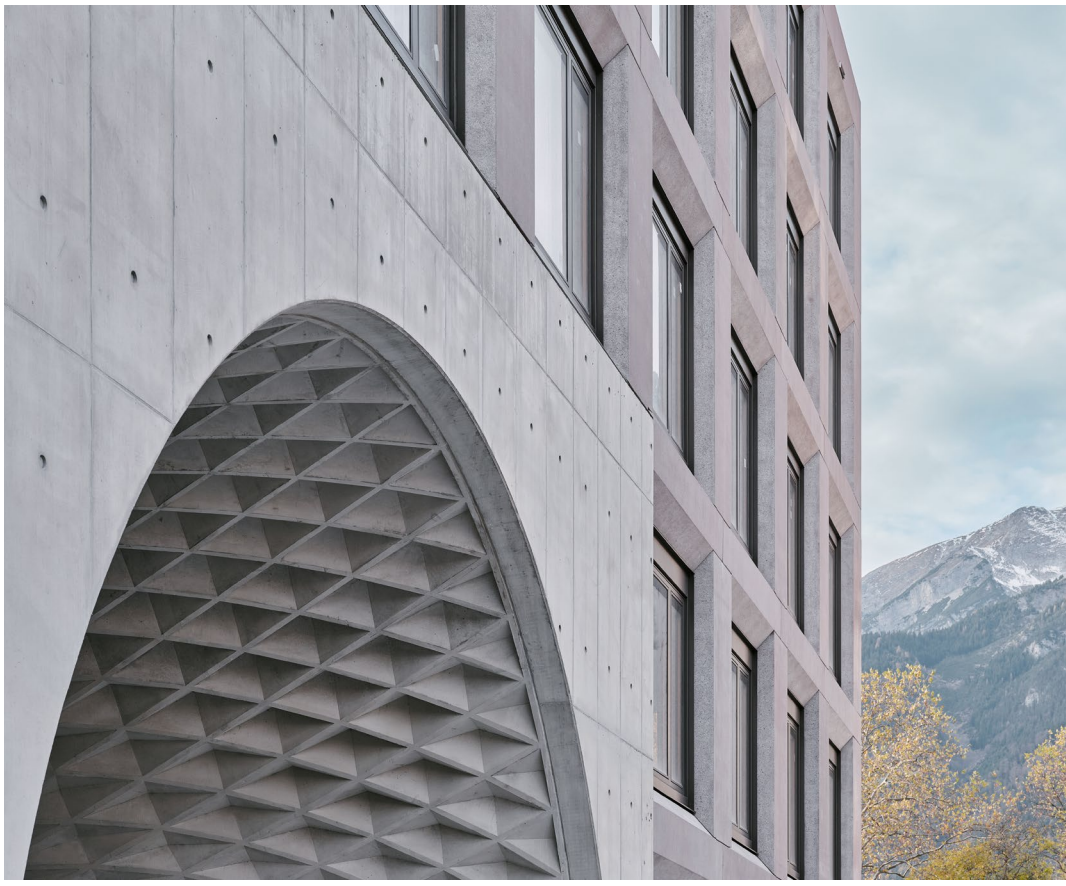
Ágnes-Heller-Haus

Ort: 6020 Innsbruck
Funktion: Bildung (Neubau)
Bauherr:in: BIG – Bundesimmobiliengesellschaft m.b.H.
Architektur: mohr niklas architekten ZT GmbH
Wettbewerbsentscheidung: März 2018
Fertigstellung: Oktober 2023
Bruttogrundfläche: 24.800 m²
Baukosten (Kostenbereiche 1 bis 6): ca. 54,3 Mio. € netto
Foto: David Schreyer

Zum Wettbewerb









Volksschule Bludenz

Ort: 6700 Bludenz
Funktion: Bildung (Erweiterung)
Bauherr:in: Stadt Bludenz
Architektur: Marte.Marte Architekten ZT GmbH
Wettbewerbsentscheidung: Juni 2020
Fertigstellung: Oktober 2025
Bruttogrundfläche: 3.420 m² Neubau, 4.270 m² Bestand
Baukosten (Kostenbereiche 1 bis 6): ca. 18 Mio. € netto
Foto: Martin Schachenhofer

Zum Wettbewerb

Unterlagen und Tools zur Durchführung von Architekturwettbewerben

Die Bundeskammer der Ziviltechniker:innen stellt als Teil ihrer Beratungsleistungen Unterlagen, Regelwerke und sonstige Hilfsmittel zur Verfügung. Einen guten Überblick liefern zwei Weblinks:

www.architekturwettbewerb.at/

www.bund.zt.at/leistungen/fuer-auftraggebende/wettbewerbe

Grundlagen

www.architekturwettbewerb.at/principles

- Wettbewerbsstandard Architektur, WSA 2010 in der geltenden Fassung
- Bürgerbeteiligung im Rahmen von Architekturwettbewerben

www.architekturwettbewerb.at/worth-knowing

- Erklärung von Davos (Baukultur)
- ACE policies (Architects` Council of Europe – Standespolitik auf europäischer Ebene; eine wesentliche Informationsquelle ist der zweijährlich erscheinende Report der „ACE Sector Study“, siehe https://ace-cae.eu/de/)
- UIA competition guide (Wettbewerbsgrundsätze der Union Internationale des Architectes)
- Wettbewerbsleitfäden der Bundesländer

www.architekturwettbewerb.at/glossary

- Glossar mit Fachbegriffen und Definitionen zum Architekturwettbewerb

www.arch-e.eu/

- Internationales Netzwerk zu Architekturwettbewerben mit diversen interessanten Publikationen und Tools. Darunter:
- ein mehrsprachiges Glossar mit Fachbegriffen
- das ARCH-E White Paper
- der Architects` Needs Report
- die Map on ADCs mit umfassenden Informationen zum europäischen Wettbewerbswesen

www.bund.zt.at/leistungen/fuer-auftraggebende/wettbewerbe#c3710

- Empfehlungen für kooperative Verfahren im Städtebau



Mustertexte und Vorlagen
www.architekturwettbewerb.at/downloads

- Musterunterlagen (Word-Dokumente für die gängigen Wettbewerbsarten; Musterunterlagen der ASFINAG und der BIG zur Information)
- Dazu Erläuterungen für Auftraggeber:innen und Wettbewerbsorganisator:innen
- Vergabe- und Leistungsmodelle



Beratung
www.architekturwettbewerb.at/consultants

- Namen, Adressen und Telefonnummern der Wettbewerbskonsulent:innen der Bundes- und Länderkammern



www.architekturwettbewerb.at/video

- Erklärendes Video zur Plattform https://www.architekturwettbewerb.at/



www.bund.zt.at/verfahrensbetreuung

- Liste der Absolvent:innen des Lehrgangs „Verfahrensorganisation Architekturwettbewerb“ an der zt:akademie



Honorare und Preisgelder
www.architekturwettbewerb.at/preisgeldrechner

- Online-Preisgeldrechner



www.bund.zt.at/leistungen/fuer-auftraggebende/wettbewerbe#c24089

- Kalkulationsrichtlinien Preisrichtertätigkeit



Bekanntmachung und Dokumentation
www.architekturwettbewerb.at/

- Datenbank zu den in Österreich durchgeführten Architekturwettbewerben

– Bekanntmachung aktueller Verfahren
– Dokumentation abgeschlossener Wettbewerbe und Realisierungen







Zentrale Tiroler Versicherung

Ort: 6020 Innsbruck
Funktion: Büro und Verwaltung (Neubau)
Bauherr:in: Tiroler Versicherung V.a.G.
Architektur: DIN A4 Architektur ZT GmbH
Wettbewerbsentscheidung: Dezember 2020
Fertigstellung: November 2024
Bruttogrundfläche: 13.150 m²
Baukosten (Kostenbereiche 1 bis 6):
ca. 37 Mio. € netto
Foto: Günter Richard Wett, Simon Rainer, DIN A4 Architektur ZT GmbH

Zum Wettbewerb



Bezirkshauptmannschaft Schwaz

Ort: 6130 Schwaz
Funktion: Büro und Verwaltung (Umbau, Sanierung, Erweiterung)
Bauherr:in: Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Hochbau
Architektur: Architekt DI Thomas Mathoy
Wettbewerbsentscheidung: Jänner 2017
Fertigstellung: 2022
Bruttogrundfläche: 600 m² Platz, 254 m² Überdachung, 650 m² Erweiterung, 500 m² Umbau, 1.300 m² Sanierung
Baukosten (Kostenbereiche 1 bis 6): ca. 6,3 Mio. € netto
Foto: Christian Flatscher

Zum Wettbewerb

Statements

Architekturwettbewerbe haben für Gemeinden viel Potenzial, wenn es darum geht, für wichtige Bauvorhaben unterschiedliche Ideen und Lösungsansätze sichtbar zu machen. Durch die Teilnahme vieler Büros entsteht ein breites Spektrum an Vorschlägen – von etablierten Institutionen ebenso wie von jungen oder kleineren Planungsbüros mit verschiedensten Perspektiven. Die anonyme Beurteilung stärkt dabei das Vertrauen in einen fairen und gleichberechtigten Zugang. Viele Gemeinden stehen finanziell enorm unter Druck und ein sparsamer Umgang ist besonders wichtig. Investitionsentscheidungen müssen folglich bestens überlegt sein. Ein Wettbewerb kann hier helfen, Projekte nicht nur kurzfristig, sondern auch in ihrer langfristigen Wirkung zu betrachten und zu prüfen. Die fachliche Begleitung durch eine Jury unterstützt dabei, die Qualität der eingereichten Entwürfe fundiert zu bewerten und verschiedene Aspekte sorgfältig abzuwägen. Für Gemeinden können Architekturwettbewerbe also Transparenz im Verfahren schaffen, die Qualität der Planung stärken und damit einen wichtigen Beitrag zu gut durchdachten und langfristig tragfähigen Projekten leisten.

Walter Gohm
Präsident Vorarlberger Gemeindeverband,
Bürgermeister Gemeinde Frastanz

Architekturwettbewerbe schaffen einen klaren wirtschaftlichen Mehrwert, da sie vielfältige Lösungsansätze sichtbar machen und bessere Entscheidungsgrundlagen bieten. Die Qualität ist meist höher, weil sich Architekturbüros im Wettbewerb messen und ihre besten Ideen einbringen. Bei größeren Projekten ist eine Direktvergabe aufgrund der Vergabesumme nicht möglich. Zudem führt eine reine Vergabe auf Basis des günstigsten Planungshonorars selten zu nachhaltiger Qualität und günstigeren Bauwerkskosten. Aus Erfahrung führen Einsparungen in der Planungsphase häufig zu höheren Kosten in der Bauausführung oder im späteren Betrieb. Die besondere Dynamik und Innovationskraft eines Wettbewerbs ist dabei durch Direktvergaben nicht ersetzbar. Gleichzeitig stärken transparente Verfahren die Identifikation der Bevölkerung mit öffentlichen Bauprojekten.

DI Bernd Federspiel
Leiter Stadtplanung & Umwelt
Stadt Hohenems

Architekturwettbewerbe sichern Qualität, indem sie unterschiedliche Lösungen vergleichbar machen und so eine fundierte, transparente Entscheidung ermöglichen. Sie verbinden fachliche Expertise mit klaren Rahmenbedingungen und schaffen Projekte, die funktional, wirtschaftlich und ökologisch langfristig tragfähig sind. Das transparente Verfahren führt zu Vertrauen, Akzeptanz und Projekten, die durch klare Kriterien, ökologische Vorbildwirkung und hohe gestalterische Qualität nachhaltig im Interesse der Bevölkerung umgesetzt werden.

Janine Bex, BSc
Amtsführende Stadträtin
Landeshauptstadt Innsbruck

Die Vielfalt der Ideen und Lösungsansätze bietet aus meiner Sicht den größten Vorteil eines Architekturwettbewerbs. Die Kombination aus Bürger:innenbeteiligung und Wettbewerb hat bisher immer zu wunderbaren Ergebnissen und höchster Akzeptanz geführt und mitunter sogar zu Gewinnenden beim Europäischen Dorferneuerungspreis.

DI.in Diana Ortner
Vorständin Abteilung Bodenordnung,
Amt der Tiroler Landesregierung

Ein qualitätsvolles Wettbewerbsverfahren bringt Gemeinden langfristig klare Vorteile: Es ermöglicht eine nachhaltige, funktionale und wirtschaftliche Lösung, die über den gesamten Lebenszyklus eines Bauwerks überzeugt. Durch den Vergleich unterschiedlicher Konzepte entstehen innovativere und besser abgestimmte Projekte, die den tatsächlichen Bedürfnissen der Gemeinde entsprechen.
Ein Wettbewerb schafft Transparenz und Nachvollziehbarkeit im Entscheidungsprozess. Wenn nachvollziehbar ist, dass die beste Lösung aus mehreren qualitätsvollen Vorschlägen ausgewählt wurde, steigt die Akzeptanz in der Bevölkerung deutlich.
Gute Baukultur bedeutet für Gemeinden, verantwortungsvoll mit öffentlichen Ressourcen umzugehen, den Orts- und Landschaftsraum qualitätsvoll weiterzuentwickeln und Bauwerke zu schaffen, die funktional, nachhaltig, klimafreundlich und gestalterisch überzeugend sind - heute und für kommende Generationen. Sie stärkt Identität, Lebensqualität und das Vertrauen der Bürger:innen in kommunale Entscheidungen.

Karl-Josef Schubert
Präsident Tiroler Gemeindeverband,
Bürgermeister Gemeinde Vomp

Was viele nicht wissen, Architekturwettbewerbe kosten nicht Zeit und Geld – sie schützen davor, beides zu verlieren. Richtig aufgesetzt sind sie ein wirksames Risikomanagement-Instrument, das Fehlentscheidungen reduziert, die Akzeptanz in der Öffentlichkeit stärkt und die langfristige Qualität unserer gebauten Umwelt absichert.
Für Städte und Gemeinden sind Wettbewerbe daher ein strategischer Hebel: Sie öffnen den Diskurs, fördern Innovation und sichern eine Vielfalt an Ideen, die über das Naheliegende hinausgeht. Gerade bei zunehmender Komplexität und widersprüchlichen Anforderungen ermöglichen Architekturwettbewerbe es, tragfähige und zukunftsorientierte Lösungen zu entwickeln und gestalterische, funktionale und gesellschaftliche Ziele zusammenzuführen.

Priv.-Doz. DI Dr.
Wolfgang Andexlinger
Stadtplaner der Stadt Innsbruck
Amtsvorstand Stadtplanung,
Mobilität und Integration,
Landeshauptstadt Innsbruck

Architekturwettbewerbe wirken auf den ersten Blick so, als würden sie die Anfangsphase eines Projekts verteuern. Betrachtet man jedoch die Gesamtkosten eines Bauvorhabens, relativiert sich dieser Eindruck deutlich. Die Investition in einen Wettbewerb führt häufig zu besseren, effizienteren und nachhaltigeren Lösungen, die langfristig erhebliche Einsparungen bei Bau-, Betriebs- und Folgekosten ermöglichen.
Die NEUE HEIMAT TIROL errichtet überwiegend Wohnanlagen mit Fördermitteln des Landes Tirol. Daher müssen bereits im Wettbewerb die maximal zulässigen Errichtungskosten gemäß den Vorgaben der Wohnbauförderung eingehalten werden. In den vergangenen Jahrzehnten hat die NEUE HEIMAT TIROL eindrucksvoll gezeigt, dass hochwertige Architektur auch unter den strengen Rahmenbedingungen der Tiroler Wohnbauförderung möglich ist.

Mag. Johannes Tratter
Technischer Geschäftsführer
NEUE HEIMAT TIROL Gemeinnützige
WohnungsGmbH



Fachhochschule Vorarlberg

Ort: 6850 Dornbirn
Funktion: Bildung (Neubau, Sanierung, Erweiterung)
Bauherr:in: Amt der Vorarlberger Landesregierung, Abteilung Hochbau und Gebäudewirtschaft
Architektur: Cukrowicz Nachbaur Architekten
Wettbewerbsentscheidung: Mai 2019
Fertigstellung: September 2025
Bruttogrundfläche: 12.658 m²
Baukosten (Kostenbereiche 1 bis 6): ca. 32,5 Mio. € netto
Foto: Dominic Kummer

Zum Wettbewerb





Volksschule Andelsbuch

Ort: 6866 Andelsbuch
Funktion: Bildung (Sanierung, Erweiterung)
Bauherr:in: Gemeinde Andelsbuch
Architektur: stöckler gruber architekten
Wettbewerbsentscheidung: Oktober 2019
Fertigstellung: April 2024
Bruttogrundfläche: 4.214,6 m²
Baukosten (Kostenbereiche 1 bis 6): ca. 13,2 Mio. € netto
Foto: Petra Rainer

Zum Wettbewerb

Die Erwartungshaltung an den Architekturwettbewerb war sehr hoch. Die absolut professionelle Durchführung und Begleitung in allen Phasen hat diese Erwartungen übertroffen und mich positiv überrascht. Die 33 eingereichten Lösungen zeigten die Vielfalt der Ideen und Möglichkeiten in der Architektur. Durch die professionelle Herangehensweise und Unterstützung durch das Team konnte das Siegerprojekt ausgewählt und gekürt werden. Durch den Architekturwettbewerb hatten wir die Möglichkeit aus den verschiedensten Herangehensweisen und Lösungsansätzen jenes Projekt umzusetzen, das die gestellten Anforderungen für möglichst lange Zeit am besten erfüllt.

Ing. Harald Kleiner
Bürgermeister Gemeinde Tannheim

Architekturwettbewerbe bringen langfristig eine höhere Qualität im Ortsbild und fördern innovative Lösungen. Beim konkreten Projekt entstehen oft positive Ideen und Ansätze, an die im Vorfeld nicht gedacht wurde. Die strukturierte Herangehensweise, die das sorgfältige Herausarbeiten fachlicher und inhaltlicher Qualitäten der Projekte und deren Umgebung ermöglicht, hat mich an dem Verfahren des Architekturwettbewerbs besonders positiv überrascht. Ebenso beeindruckt hat mich das gemeinsame Finden einer tragfähigen, demokratischen Lösung - oft mit großer Geduld der Fach- und Sachjury, bis diese gefunden ist.

Angelika Moosbrugger
Bürgermeisterin Gemeinde Wolfurt

Der größte Mehrwert eines Architekturwettbewerbs liegt darin, dass im Vergleich der Wettbewerbsbeiträge von der Jury in der Regel das zweckmäßigste, wirtschaftlichste, sparsamste und somit qualitätsvollste Projekt ausgewählt wird. Wenn die Aufgabenstellung des Wettbewerbs über einen partizipativen Prozess gemeinsam mit Interessierten und von der Aufgabenstellung Betroffenen der Bevölkerung entwickelt wird, bzw. sich die Jury so zusammensetzt, dass diese Interessen vertreten werden, kann ein Wettbewerb eine bedeutende Rolle für die Identifikation mit einem öffentlichen Bauprojekt spielen. Als oberstes Ziel sollte man Belebung in den Orts- bzw. Stadtkernen sowie nachhaltige Qualität in die Bausubstanz bringen.

DI Gerhard Wastian
Vorstand Abteilung Hochbau,
Amt der Tiroler Landesregierung

Auch nach 15 Jahren und dutzenden Preisgerichtssitzungen begeistern mich jeder Wettbewerb und jedes Ergebnis aufs Neue. Die Entwicklung der österreichischen Universitätsinfrastruktur und unserer Campusuniversitäten, die auch international Beachtung findet, ist auch auf unsere Wettbewerbe in Kooperation mit der Kammer zurückzuführen. Wichtig dafür ist eine professionelle Vorbereitung des Verfahrens sowie ein wertschätzender Umgang aller Mitglieder des Preisgerichts untereinander. Die vielen unterschiedlichen Zugänge und Betrachtungen einzelner Juror:innen beim Kennenlernen der Projekte und in den ersten Durchgängen sichern eine ganzheitliche Bewertung und dienen auch dem Erfahrungsaustausch. Die herausfordernde Gruppendynamik in der Jury erfordert von uns als BIG zwar manchmal viel Kraft und auch Geduld – am Ende finden wir nach dem spannenden Prozess der Jurierung aber immer das beste Projekt. Zusammenfassend: Ich bin ein großer Fan des Architekturwettbewerbs!

Max Pammer
Bundesimmobiliengesellschaft





Tiroler Steinbockzentrum

Ort: 6481 St. Leonhard im Pitztal
Funktion: Museum und Ausstellungsgebäude (Neubau)
Bauherr:in: Gemeinde St. Leonhard im Pitztal
Architektur: ARGE Rainer Köberl & Daniela Kröss
Wettbewerbsentscheidung: April 2016
Fertigstellung: Juli 2020
Bruttogrundfläche: 750 m²
Baukosten (Kostenbereiche 1 bis 6): ca. 2,1 Mio. € netto
Foto: Lukas Schaller

Zum Wettbewerb



Architekturwettbewerbe
Wege zur besten Lösung



Stadtbibliothek Dornbirn

Ort: 6850 Dornbirn
Funktion: Bildung (Neubau)
Bauherr:in: Stadt Dornbirn
Architektur: Dietrich Untertrifaller mit Christian Schmoelz
Wettbewerbsentscheidung: Dezember 2015
Fertigstellung: Dezember 2019
Bruttogrundfläche: 1.595,3 m²
Baukosten (Kostenbereiche 1 bis 6): ca. 5,2 Mio. € netto
Foto: Aldo Amoretti und Albrecht. I. Schnabel

Zum Wettbewerb



Impressum

Herausgeberin:
Bundeskammer der Ziviltechniker:innen, Körperschaft öffentlichen Rechts
Karlsgasse 9/2, 1040 Wien

Vertretungsbefugtes Organ:
Präsident Arch. DI Daniel Fügenschuh
Vizepräsident BR h.c. DI Klaus Thürriedl

Unternehmensgegenstand:
berufliche Interessensvertretung der Ziviltechniker:innen

Grafische Gestaltung:
Mag. art. Christian Sulzenbacher

Redakteur:innen (alphabetisch):
Arch. DI Katharina Fröch
Arch. Mag. arch. Mario Gasser
Arch. DI Marion Gruber
Dr. Nikolaus Hellmayr
Arch. DI Melanie Karbasch
Arch. DI Christian Matt
Arch. Univ.Prof. i.R. DI Dr.techn. Heinz Priebernig
Arch. DI Thomas Zinterl

Verlagsort:
Wien

Herstellungsort:
Graz

Grundlegende Richtung:
Leitfaden zum Architekturwettbewerb

Druck:
Medienfabrik Graz GmbH

Fotos Umschlag:
Architektur: Karl und Bremhorst Architekten ZT GmbH, Foto: Kurt Hoerbst (zt: Kammer Ost)
Architektur: dunkelschwarz ZT GmbH, Foto: Markus Rohrbacher (zt: Kammer Nord)
Architektur: Berktold Weber Architekten ZT GmbH, Foto: Adolf Bereuter (zt: Kammer West)
Architektur: Florian Schober Architektur ZT, Foto: Barbara Ganster, www.foto-augenblick.at (zt: Kammer Süd)
Fotos Wettbewerbsausstellungen: Adriana Falger (zt: Kammer Nord)





